

Anzeiger für das Havelland.

Spandauer Anzeiger.

Erscheint jeden Abend 4 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis:
Monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2 M.

Inserate die Zeile 20 Pf.
für Spandauer Inserenten 15 Pf.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.
Beilagen pro Tausend 5 M.

Redaktion und Expedition: Potsdamer Str. 48. * Fernsprecher: Spandau Nr. 52, Hofp.

Verantwortlicher Redakteur: Th. Güttich in Spandau.

Verlag und Druck der Hofp'schen Verlagsbuchdruckerei in Spandau.

Nr. 77.

Spandau, Mittwoch, den 3. April 1907.

49. Jahrgang.

Aus dem Havellande.

Spandau, den 2. April 1907.

Das Osterfest ist von einem in dieser Jahreszeit nicht oft vorkommenden prachtvollen Wetter begleitet gewesen; in letzterer Hinsicht sind diesmal wohl die höchstgepannten Erwartungen erfüllt worden, während sein Verlauf auch sonst gewöhnlich allgemein befriedigt hat. Wenn das frische Grün sich auch erst nur ganz schüchtern hervorzog, so mutete die Bitterung in Folge des wolkenlosen, sonnendurchwärmten Himmels doch schon frühlingmäßig an. Vorzeitig mußten unter diesen Umständen die Wirte der Sommerlokale, die auf solch günstiges Wetter gar nicht vorbereitet waren, schleunigst die Gärten zur Aufnahme von Gästen bereit machen, denn in den Innenräumen wollte niemand mehr gern sitzen. Die Volksmassen kamen am Oster-Sonntag schon ganz früh in Bewegung, alle Verkehrsmittel in Beschlag nehmend; von Stunde zu Stunde wurde der Verkehr lebhafter, und man staunte, woher diese ungezählten Scharen festlich gekleideter Menschen kamen, welche den Brunenwald, die Tegeler Forst, den Stadtwald, sowie die vielen großen Gartenparks belebten. So ging es am Oster-Sonntag, der in den Nachmittagsstunden nahezu sommerlich warme Temperatur brachte, und das gleiche wiederholte sich am zweiten Feiertag, wenn sich auch etwas kühlere Luft eingestellt hatte. Mit Andrang der Dunkelheit lehrten die Ausflügler natürlich zurück in die Stadt, um alsdann die gastlichen Räume der Restaurationen aufzusuchen, in denen stundenlang ein überaus starker Verkehr herrschte. Ohne Mißklang haben die Feiertage ihren Abschluß gefunden.

Der Bauunternehmer Herr Hermann Müller ist nach längerer schwerer Krankheit am Oster-Feiertag hierorts verschieden. Im Winter unternahm er noch eine Reise nach dem Süden, die ihm indes die erhoffte Heilung von seiner Krankheit nicht gebracht hat. Der Verstorbene war eine der bekanntesten Persönlichkeiten von Spandau. Er hat es durch glückliche Unternehmungen im Baugewerbe, dank seinem regen Geschäftssinn, seinem Fleiß und seiner bescheidenen Lebensweise aus kleinsten Anfängen zu einem bedeutenden Vermögen gebracht. Vor 12 Jahren wurde er zum Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung gewählt, der er seitdem ununterbrochen angehört hat. Er hat ein Alter von 64 Jahren erreicht. Die Beisetzung findet morgen nachmittags 3 Uhr auf dem hiesigen Friedhof statt. — Hr. Klauen wurde gestern nachmittags auch in weiten Kreisen unserer Stadt bekannt. Herr Karl Klauen ist zu Grade gelangt. Zwei Militärveterane und eine alte Deputation des Bienen-Kultur-Vereins, dem der im Alter von 71 Jahren verstorbene lange Jahre angehört hatte, sowie zahlreiche Freunde und Bekannte aus Spandau nahmen an der Trauerfeier teil. Das Quartett der hiesigen Schützengilde sang zum Beginn und Schluß der Feier entsprechende Gesänge.

Die Charlottenbrücke in ihrer jetzigen Beschaffenheit weist sich immer mehr als ein schlimmes Verkehrshindernis. Sie genügt in vielen Beziehungen nicht mehr den Anforderungen der heutigen Zeit, wie sie denn überhaupt von Beginn an als ein mangelhaftes Bauwerk angesehen worden ist. Ihre Mängel, wie die geringe Breite, die veraltete Einrichtung der Brückendeckungen, machen sich ständig unangenehmer bemerkbar, und der Bau einer neuen modernen Brücke wird wohl bald unabwendbar sein. Nezt, bei dem hohen Wasserstand und dem starken Schiffsverkehr, müssen die Brückendeckungen alle Augenblicke geöffnet werden, und alsdann wird hier der gesamte Wagenverkehr zum Stillstand gebracht. Wird ein einzelnes Fahrzeug durchgelassen, ist die Störung noch erträglich; ist aber ein langer Schlepplzug in der Durchfahrt unter der Brücke begriffen, dann wird die Geduld des beteiligten Publikums auf eine harte Probe gestellt. Momentan dann noch irgend ein Zwischenfall vor, wie er sich am Oster-Sonntag ereignete, dann ist der Werraar zu beiden Seiten der Brücke unbeherrschbar. Es wurden von einem Dampfer mehrere hoch mit Heu beladene Rähne durchgeschleut; diese stürzten oben die Brückendeckungsträger und lösten fast immerzu sich, mit vieler Mühe konnte ungefähr in einer Viertelstunde die Durchfahrt des Schlepplzugs bewerkstelligt werden. In der Zwischenzeit hatten sich in den Straßenzügen auf beiden Seiten die Fahrzeuge verschiedenster Art in großer Zahl angeammelt, sie standen dicht aneinander gedrängt, Automobile, Droschken, Straßenbahnwagen einerseits bis zum Straßensplatz und Bahnhof, andererseits bis zum Marktplatz hin. Der Straßenbahnverkehr leidet jetzt besonders unter diesem Mißstand; es ist fast unmöglich, die Fahrzeiten innezuhalten.

Morgen, Mittwoch, abend 8 1/2 Uhr findet im Hotel „Moler Hof“ die Generalversammlung der Ortskrankenkasse der Handwerker statt. Die zur Vertretung stehenden Gegenstände sind für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer sehr wichtig, und deshalb ist vollzähliges Erscheinen dringend notwendig.

In den königlichen Institutionen hat die Inventur heute ihren Anfang genommen, ein großer Teil des Arbeiterpersonals ist jedoch bei der Bestandaufnahme beschäftigt, damit diese recht schnell vorstatten gehe. Vielen, die ein paar Tage feiern müssen, kommt diese kurze Ruhepause beim Umzug, bei der Instandsetzung von Leuben usw. zugute.

Von dem Wagenmaterial der Spandauer Straßenbahn sind acht alte, schmalspurige Wagen nach außerhalb verkauft worden, nachdem sie durch neue normalspurige ersetzt worden sind; ihr Umbau erwies sich als zwecklos, da sie schon sehr abgenutzt waren. Die Wagen sind heute mit der Eisenbahn verschickt worden.

Das Ostergeschäft litt diesmal geraume Zeit unter der Unannehmlichkeit der Bitterung; da es außerdem sehr früh gefallen ist, so haben viele Leute noch von der Deckung ihres Frühjahrsbedarfes an Konfektionswaren Abstand genommen; das Verbleibende wird nun nachgeholt werden. Trotzdem hat die Woche vor Ostern den Geschäften, welche Artikel für Damentalkenten anbieten, noch erhebliche Umsätze gebracht. Sehr gut ist der Verkauf von speziellen Osterwaren gegangen, wovon zahlreiche Schaufenster hübsche Sachen in großer Auswahl aufweisen. Im großen und ganzen hat das Ostergeschäft befriedigt.

Gestern nachmittags schlugen von dem untern Teile eines Motorwagens der Straßenbahn in der Klosterstraße plötzlich helle Flammen empor, so daß die erschrockenen Fahrgäste im Interesse ihrer eignen Sicherheit den Wagen schleunigst verließen. Es war, wie sich herausstellte, die Sicherung in Brand geraten, und der Wagen mußte außer Dienst gestellt werden.

Die von den Arbeitgebern in der Holzindustrie angeordnete Aussperrung hat heute ihren Anfang genommen, es wird noch an der Vollendung von Aufträgen einige Tage gearbeitet, wobei indes nur ein kleiner Teil der Fischer in jeder Werkstatt beschäftigt ist. Heute findet in Dresden zur weiteren Beschlußfassung über die Lohnbewegung eine Versammlung von Abgesandten der Arbeitgeber aus den großen Industriezentren statt; auch die hiesigen Inhaber von Tischlereien und Holzbearbeitungsfabriken haben einen Vertreter entsandt.

Der Bahnmeister Burkhardt in Wustermark ist nach Spandau versetzt worden; an seine Stelle tritt Bahnmeister Müller aus Berlin.

Von dem kürzlich in Berlin verhafteten Schlafstellendieb Müller, der in Verdacht steht, auch in Spandau „gearbeitet“ zu haben, indem er als Monteur oder Techniker möblierte Stuben oder Schlafräume mietete und alsdann die Wirthe besah, sind Wiltshire durch die Kriminalpolizei hierher geschickt worden, damit die Geschädigten feststellen, ob der Festgenommene mit dem hietorts aufgetretenen Gauner identisch ist. Eine bestohlene Frau glaubt, in der Photographie den Mieter wieder zu erkennen, der bei ihr verschiedene Gegenstände heimlich mitgenommen hat. Vermutlich wird der Verhaftete den geschädigten Personen gegenübergestellt werden.

Um schnell heiraten zu können, ist ein Hausdiener, welcher in der Fabrikantinn von Drenstein & Koppel beschäftigt war, zum Spißbuben geworden. Schon seit längerer Zeit war bemerkt worden, daß die Kontrollasse nicht stimmte. Der Hausdiener, der in Verdacht geriet, wurde beobachtet, und es gelang ihm bei einer Betrügerei zu entgehen. Die darauf angelegten weiteren Ermittlungen ergaben, daß er das Geschäft schon seit geraumer Zeit ganz erheblich befohlen hatte in der Absicht, sich möglichst schnell die Mittel zur Gründung eines eignen Hausstandes zu beschaffen. Als er am Oster-Sonntag mit seiner Braut Verlobung feierte, wurde er verhaftet. Zwei goldene Ringe, eine Summe daran Geldes und eine Kleidungsstücke, die er sich zum größten Teil von dem gestohlenen Gut erworben hatte, wurden beschlagnahmt.

Zwei recht unbotmäßige Gäste mußte gestern abend der Polizeigenwahrhaft aufnehmen. Die beiden, der wegen vieler Exzesse schon bestrafte Zigarrenarbeiter P. und ein Einwohner aus der Jüdenstraße, störten die festliche Ruhe in ganz unerträglicher Weise; sie erzogen auf der Straße Tumult und belästigten harmlose Fußgänger. Polizeibeamte nahmen sie fest, beide setzten sich aber zur Wehr, und ein Polizeiergeant wurde durch rauchige Auftritte eines Exzedenzen am Schienbein verletzt. Da die Unbotmäßigkeit im Polizeigenwahrhaft in ihren Kellen weiter tobten und alles demotierten, so mußten sie schließlich durch Fesselung unschädlich gemacht werden.

Ein junger Burche wurde vorgestern nachmittags auf der Chaussee zwischen Klafertgarten und Fontenbrücke von einem Radfahrer zu Boden geschossen und ist dabei schwer zu Schaden gekommen. Er war die feste Wohnung aus der Post heruntergefallen, als gerade ein Radfahrer vorbeikam. Beide hatten einander nicht bemerkt, und der Burche, welcher in schnellerem Gangart den Abhang verlassen hatte, ließ festig mit dem nichtsahnenden Radfahrer, der die Stelle gerade passierte, zusammenstoßen. Sie stürzten gleichzeitig zu Boden, der Burche, ein 17jähriger Lehrling aus Berlin, der von einem jüngeren Bruder begleitet war, blieb am Orte des Unfalls liegen, denn er hatte sich einen Knöchelbruch am rechten Fuß zugezogen. Passanten trugen den Verunglückten zunächst nach dem Schanwald bei der Fontenbrücke, wo ihm ein Notverband angelegt wurde. Später wurde er mittels Droschke nach der elterlichen Wohnung in Berlin geschafft. Der Radfahrer hatte bei dem Zusammenstoß keinen Schaden erlitten und sich nach dem Vorfall sogleich wieder in Bewegung gesetzt.

Ein schwerer Unfall ereignete sich am Oster-Sonntag bei Bichelsberge auf dem Walderrain, wo die Erdbewegung nach dem Stößen ausgeführt wird. Die Feldbahn mit nebst den Loren sind, wie es scheint, an Sonn- und Festtagen ohne Aufsicht, und wie man es auch anderswo sehen kann, spielen die Kinder damit und bringen sich häufig in große Gefahr. So geschah es auch vorgestern im Brunenwald. Eine Schaar Knaben hatten mehrere Feldbahnwagen von einer Anhöhe aus in Bewegung gebracht und rollten, auf ihnen sitzend, den Abhang hinunter; die Loren gerieten dabei in schnelle Fahrt, und unten überschlug sich dabei ein Wagen, den darauf befindlichen Knaben unter sich begrabend. Erwachsene Personen besetzten den Verunglückten, der laute Schmerzensschreie ausrief, aus seiner gefährlichen Lage, und nun zeigte es sich, daß er erhebliche Verletzungen, insbesondere am Kopf, aufweisend sogar einen Schädelbruch davongetragen hatte. Es nahm sich zunächst ein hülfsbereiter Herr aus Spandau seiner an; später kam ein Arzt hinzu, der den Verunglückten einen Notverband anlegte und für dessen Überführung nach Berlin sorgte; die Eltern des Knaben, der 11 Jahre alt ist und von einem 17jährigen Bruder begleitet war, wohnen in der Kirchbachstraße.

Ein gut erhaltenes Sofa wurde vorgestern von der Strömung auf der untern Havel fortgetrieben; verschiedene Male sah es an den Ufern fest, nachmittags war es aber schon bei nach Bichelsdorf gelangt und landete am dortigen Watower See zu. Wie der Gegenstand ins Wasser gekommen war, konnte niemand sagen; möglicherweise wird er auf seiner weiteren Reise irgendwo als Strandgut geborgen.

Die Gemeindevertreter von Tegeler beschäftigten sich, wie jetzt bekannt wird, in vertraulicher Sitzung am 26. März mit der Frage der Berliner Weltausstellung 1913. Den Beratungen lag eine Denkschrift des Gemeindevorsethers Weigert zugrunde, der sich ausführlich über die Platzfrage verbreitet und empfiehlt, bei den maßgebenden Faktoren als Flag für die Aus-

stellung in erster Linie den Tegeler Schießplatz in Vorschlag zu bringen; falls dieser Vorschlag nicht gebilligt würde, dann ein Gelände zwischen dem Tegeler Staatsbahnhof bezw. der Kremmener Bahn und Wittenau dafür vorzuschlagen. Die Gemeindevertretung beschloß, den Ausstellungsgedanken in der angelegten Weise zu fördern.

Der Regierungspräsident in Potsdam hat für eine Reihe von Amtsbezirken und die Städte Oderberg, Schwedt a. O. und Eberswalde eine Polizeiverordnung, betreffend das Schlafstellenwesen, erlassen. Die Polizeiverordnung, die in Nr. 13 des „Amtsblatts“ veröffentlicht wird, gilt unter andern auch für die Amtsbezirke Hennigsdorf, Spanbau-Land und Böyow und ist mit dem 1. April d. J. in Kraft getreten.

Der Fußgängerwache-Wachmeister Illiger aus Wustermark hat mit dem 1. April den Sicherheitsdienst in seinem Patrouillenbezirk wieder übernommen.

In Seeburg brach am Sonnabend-Nachmittag Feuer aus. Die mit ungedrohenem Hafer und Stroh angefüllte Scheune des Bauerngutsbesizers Wilhelm Schulte brannte nieder. Obwohl die Feuerwehren aus den umliegenden Ortschaften schnell zur Stelle waren, mußten sie ihre Tätigkeit auf die Rettung der Nachbargrundstücke beschränken; das Feuer hatte in dem trocknen Stroh reichliche Nahrung und verbreitete sich mit Windeseile über die leicht gebaute Scheune; noch bevor die Sturmglode erlöste, schlugen schon die Stichflammen zum Dach heraus. Kinder haben den Brand verursacht. Hinter der Scheune hantierten sie mit Streichhölzern, um ungeliebte Zigaretten zu löschen, dabei verbrannten sie sich die Finger und warfen das Händholz fort, das in Stroh fiel, welches aus der Scheune hervorsprang und sofort zu brennen anfing.

Die Freie Turnerschaft in Nirdorf kam gestern mittag mit Musik und Fahne nach Spandau und marschierte unter Vorantritt der Kapelle mit klingendem Spiel nach dem sozialdemokratischen Parteilokal in Halensfelde, wo sich noch andere Versorfen in großer Zahl eingefunden hatten. Abends gegen 9 Uhr kehrten die Turner wieder nach dem Bahnhof zur Heimfahrt zurück.

Wetterbericht vom Montag, abends 11 1/4 Uhr: Unter Einfluß des nach dem Nordosten Europas gewanderten „Hoch“, das auch für uns fortdauernd die Herrschaft behält, herrschte während der Feiertage in Deutschland meist heiteres, frohendes, bei Tage mildes Wetter; der Morgen und Abend waren aber empfindlich kühl. Eine erhebliche Milderung des Wetters scheint für Mittwoch im allgemeinen noch nicht bevorzustehen (vielleicht mit Ausnahme des Westens), obwohl im Nordwesten unsere Erdteile ein Depressionsgebiet lagert, das ein Teilminimum an der französischen Westküste zu entwickeln scheint.

Voraussichtliche Witterung am Mittwoch: Meist heiter, trocken, Nacht sehr kühl, Meist, Tag ziemlich warm. Im Westen vielfach wolkiger, etwas wärmer und stellenweise etwas Regen; am Donnerstag: Wechselnd bewölkt, teilweise etwas Regen, durchschnittlich etwas wärmer.

Aus der Provinz.

Was das Wild bei hohem Schnee im Winter für Schaden anrichten kann, erstet man, wenn man Gelegenheit hat, eine Obhutplantaie in der Nähe von Alt-Krausitz zu besichtigen. Dort sind fast die sämtlichen Obstbäume der Anlage oberhalb des Wurzelhalses während des Winters von den Hasen total zertrümpert, so daß die Bäume durch neue ergänzt werden müssen. Man spricht von etwa 500 Stämmen, die schon Obil getragen hatten. Es waren alles wertvolle Stämme, auch niedriges Buschobst. Einem Besitzer in Alt-Krausitz, der eine Lupinenmiete auf dem Felde zu stehen hatte, hatten die Hehe ein Loch in diese gestreift, so daß eine ganze Familie May darin geholt hätte.

Auf dem Wolziger See kenterten am Montag infolge hohen Wellengangs zwei Boote des Berliner Rudervereins mit acht Rudern. Von diesen ertranken drei: Westphal, Hummler und Erb.

Schon vor etwa 3 Jahren wurden auf dem Rittergut Graupe, Kreis Ludau, von dem damaligen Besitzer Schulz Bohrungen nach Kohle unternommen. Durch den Verkauf des Gutes wurde die Bohrung damals jedoch unterbrochen, und es schien, daß die Bohrungen, die übrigens auch nur sehr flach ausgeführt wurden, kein befriedigendes Resultat ergeben hätten. Derjenige Besitzer, der beabsichtigt nun das gesamte Gut in Abständen von 200 Metern abzu bohren, und schon seit Mitte Oktober vorigen Jahres sind die Arbeiten ununterbrochen im Gange. Zurzeit sind 6 Bohrzeuge mit 30 Mann in Arbeit. Obwohl die Ergebnisse streng geheim gehalten werden, kann nach der „Frankl. Zeitung“ doch nahezu mit Bestimmtheit angenommen werden, daß genügend Kohle gefunden wird, weil sonst doch das mit vielen Geldlosten verbundene Unternehmen längst eingestellt worden wäre. Für die dortige Gegend wäre es von erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung, wenn eine Kohlengrube errichtet würde, weil jede Industrie fehlt.

Die Fahrgewindigkeit auf der Fürstenaualder See ist durch eine Strom- und Schiffsverkehrspolizei-Verordnung vom 25. März d. J. wie folgt neu geordnet worden: Auf der Spreestrecke von Große Tränke bis Fluckrua „Fürstenaualder See“ dürfen Schlepplandmaschinen mit beladenen Anhängen und alleinfahrende Dampfer von mehr als 5 Metern Breite auf der Verfahrtschiffen höchstens mit einer Geschwindigkeit von 3,5 Kilometern und auf der Talsahrt Schlepplandmaschinen mit beladenen Anhängen höchstens mit einer solchen von 6 Kilometern, alleinfahrende Dampfer von mehr als 5 Metern Breite höchstens

Diese Nummer ist 8 Seiten stark.